

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 251.

Mittwoch, den 25. Oktober 1899.

139. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die **Staatssteuerlisten** für das Jahr 1899 gehen den Gemeinde- und Gutsvorständen bis 4. November cr. zu und fordere ich hiermit auf, am **9. November cr.** mit den **Vorbereitungen der Veranlagung für das Steuerjahr 1900** zu beginnen.

- Diese Vorbereitungen umfassen:
- Die **Personenstandsaufnahme** (Artikel 36 der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz.)
 - Die **Personen-Verzeichnisse** (Artikel 37 der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz) und der **damit verbundenen Gemeindesteuerliste** (Artikel 38^a der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz.)
 - Der **Staatssteuerliste** (Artikel 38 der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz.)
 - Alphabetischer Namensverzeichnis zu den Staatssteuerlisten der Städte, Landstädte, Lagen, Schaffstädt und Schleuditz.
 - Der **Staatssteuerrolle** (Artikel 38^b der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz) und eines **Verzeichnisses** derjenigen Steuerpflichtigen, von welchen zum Zwecke der bevorstehenden Veranlagung eine **Steuererklärung zu erfordern ist**, obwohl dieselben 1899 mit einem **Einkommen von weniger als 3000 M.** veranlagt waren. (Artikel 38^c der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz.)
 - Sofort** zu bewerkende Mittheilungen über diejenigen Personen, welche aus einem im Gemeindebezirk belegenen Grundbesitz oder einem dafelbst betriebenen stehenden Gewerbe Einkommen

beziehen, aber in einem anderen preussischen Ort zu Einkommensteuer zu veranlagen sind. (Artikel 37 II, Nummer IV der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz.)

Indem ich die Gemeinde- pp. Behörden ersuche, sich mit den vorstehend angezogenen Bestimmungen auf das Genaueste bekannt zu machen, gebe ich der Erwartung Ausdruck, daß die Veranlagungs-Arbeiten mit peinlicher Sorgfalt ausgeführt und die sämtlichen Listen in richtiger, verständnißvoller Weise zur Vorlage kommen werden. **Die ausführliche Bekanntmachung vom 20. Oktober 1896 (Kreisblatt Nr. 253, 256) empfehle ich zur Beachtung.**

Die Gemeinde-Vorstände des platten Landes wollen in diesem Jahre in Col. 1 b der Staatssteuerliste die Nr. der Staatssteuerrolle und des Personenstands-Verzeichnisses mit **M** eintragen, außerdem in Colonne Bemerkung das Lebensalter der in der Wirtschaft thätigen, erwachsenen Angehörigen vermerken.

Im Uebbrigen bemerke ich noch Folgendes: Die **Personenstandsaufnahme** (siehe Nr. I) muß spätestens **am 13. November** beendet sein.

In die Herren Vorsitzenden der Vereinschätzungs-Kommissionen haben die Gemeinde- und Guts-Vorstände die unter II 1 bis 5 genannten Listen pp. **bis 25. November** zu übersenden. Sämtliche Gemeinde- und Gutsvorstände sind mir nahhaft zu machen.

Die Sitzungen der Vereinschätzungs-Kommissionen finden in denselben Ortschaften statt wie im Vorjahre. Wenn die Kommissionen zusammentreten, ist mir seitens der Herren Vorsitzenden **bis spätestens 1. November cr.** anzugeben. **Am 8. Dezember** muß die Vereinschätzung beendet sein, für die Stadt

Merseburg ist der Endtermin der 20. Dezember.

Unmittelbar nach beendigter Vereinschätzung reichen die Herren Vorsitzenden der Vereinschätzungs-Kommissionen an mich ein:

- die Staatssteuerlisten 1899,
- die Staatssteuerlisten 1900 mit den vorstehend unter II 3 erwähnten Namensverzeichnissen,
- die Staatssteuerrollen,
- die Personen-Verzeichnisse und Gemeindesteuerlisten,
- die Sitzungsprotokolle,
- Verzeichnisse der zur Deklaration in Vorschlag gebrachten Personen,
- die Gehalts-Nachweisungen über die Eisenbahnbeamten und
- Liquidationen über Reiseflosten und Tagelöhner und Veräumniggebühren in zweifacher Ausfertigung.

Merseburg, den 18. Oktober 1899.

Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission.
Graf d'Haubonville.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Franz Burghardt zu Caja wird für den Gemeindebezirk Caja bis auf Weiteres Folgendes bestimmt:

- Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenannter Ortschaft über die Feldmarksgrenzen derselben hinaus, sowie
 - die Benutzung des Rindviehs aus dieser Ortschaft zum Ziehen außerhalb der Feldmarksgrenzen, wird verboten.
- Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 6b des Reichsviehseuchengesetzes vom

23. Juni 1880 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.
1. Mai 1894 Merseburg, den 24. Oktober 1899.
3370) Der Königliche Landrath.
Graf d'Haubonville.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Oscar Stöber zu Schaffstädt wird für den Stadtbezirk Schaffstädt bis auf Weiteres Folgendes bestimmt:

- Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenannter Ortschaft über die Feldmarksgrenzen derselben hinaus, sowie
- die Benutzung des Rindviehs aus dieser Ortschaft zum Ziehen außerhalb der Feldmarksgrenzen wird verboten.
- Rindvieh, Schweine und Schafe dürfen auf der Eisenbahnstation Schaffstädt nicht verladen werden.

Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 6b des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.
1. Mai 1894 Merseburg, den 23. Oktober 1899.

Der Königliche Landrath.
Graf d'Haubonville.

3371) Unter dem Rindviehbestande der verewitteten Frau Deconom Wilhelm hier, Bahnhofstraße 38, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Schleuditz, den 23. Oktober 1899.
3374) Die Polizeiverwaltung.

Ein neuer Sieg der Engländer.

* Merseburg, 24. Oktober.
Bereits in der gestrigen Nummer machten wir kurze Mittheilung von einem neuen Treffen, in welchem die Engländer Siege

Sherlock Holmes' Abenteuer.

Verfaßt von Conan Doyle.

(20. Fortsetzung.)

Wie ich schon öfters erwähnt habe, folgten bei ihm auf die Tage leibensgefährlicher Erregung, in denen er die merkwürdigen Thaten vollbrachte, die seinen Namen berüchtigt gemacht haben, Zeiten völliger Erschlaffung. Er lag dann meist mit der Geige und seinen Büchern auf dem Sofa und rietherte sich kaum vom Fleck, außer um sich zur Maßzeit an den Tisch zu setzen.

So häuften sich also seine Papiere von einem Monat zum anderen auf, bis es seinen Winkel des Zimmers mehr gab, in dem nicht Bündel von Manuscripten umherlag, die unter feiner Bedingung verbrannt werden durften und über die, außer ihrem Eigenthümer, Niemand verfügen konnte.

Als wir einmal an einem Winterabend mit einander beim Kamin saßen, erlaubte ich mir die Bemerkung, er werde nun wohl genug Auszüge von Kriminalakten in sein Sammelbuch gefüllt haben und folle die nächsten zwei Stunden dazu verwenden, unser Wohnzimmer nur einigermaßen aufzuräumen und einen menschlichen Zustand herzustellen. Daß mein Verlangen vollständig gerechtfertigt war, ließ sich nicht leugnen; so begab sich denn Holmes mit

einem sehr langen Gesicht in seine Schlafstube, und als er gleich darauf wiederkam, schleifte er einen großen Blechtopf hinter sich drein. Er stellte ihn mitten in's Zimmer, kauerte sich auf einen Schemel daneben und schlug den Deckel zurück. Der Koffer war etwa zu einem Drittel mit vielen einzelnen rothverschürten Papierbündeln angefüllt.

„Hier giebt's Fälle im Ueberflus, Watson,“ sagte mein Freund mit schlauem Lächeln. „Wenn Du wüßtest, was ich Alles in diesem Koffer habe. Du hättest mich vielleicht, ein paar Pakete herauszunehmen, statt noch mehr hinzuzulegen.“

„Das sind wohl die Akten über Deine älteren Sachen?“ fragte ich. „Schon oft habe ich mir gewünscht, Auszüge davon zu besitzen.“

„Jawohl, mein Junge, das sind lauter Arbeiten, die ich allzu früh untergenommen habe, ehe noch mein Biograph erschien, um meinen Ruhm zu verkleinern.“

Er nahm ein Bündel nach dem anderen heraus und betrachtete es mit fast jätlichen Blicken. „Nicht Alles ist mir gelungen, Watson,“ sagte er, „aber es sind einige ganz hübsche kleine Probleme darunter. Hier sind die Aufzeichnungen über den Mord in Tarleton, die Geschichte des Weinbündlers Bambergy, das Abenteuer der alten Ruffin, das sonderbare Vorkommniß mit der Aluminium-Krücke, ferner ein langer Bericht über Nicoletti mit dem Klumpfuß und sein abge-“

liches Weib. Und hier — ja, das ist wirklich etwas ganz Ausserlesenes.“

Er holte aus dem Koffer ein hölzernes Kästchen mit einem Schildeckel hervor, das wie eine Spielzeugschachtel aussah. „Darin lag ein zerstücktes Stück Papier, ein altmodischer bronzener Schlüssel, ein Holzpflock, um den ein Knäuel Bindfaden gewickelt war und drei verrostete Metallplättchen.“

Holmes lächelte über mein verwundertes Gesicht.

„Nun, mein Junge, was sagst Du zu diesem Kram?“

„Es ist eine merkwürdige Sammlung.“

„Ja, sehr merkwürdig, und die Geschichte, die damit zusammenhängt, würde Dir noch absonderlicher vorkommen.“

„Also es knüpft sich eine Geschichte daran?“

„Ja, sogar ein Stück Weltgeschichte.“

„Wie ist das möglich?“

Holmes nahm die Gegenstände nacheinander heraus und legte sie in einer Reihe auf den Tisch. Dann zog er einen Stuhl heran, setzte sich und betrachtete sie mit befriedigten Blicken.

„Dies“, sagte er, „ist alles, was mir zum Denken an die merkwürdige Begebenheit übrig geblieben ist, die sich auf den Rastplatz der Familie Musgrave bezieht.“

Ich hatte ihn schon öfters von dem Fall hören, doch war es mir nie gelungen, etwas Näheres darüber zu erfahren. „Du thätest mir einen großen Gefallen“, sagte ich, „wenn Du mir die Sache einmal erzählen wollest.“

„Dann bliebe ja all der Krimstrams hier doch wieder liegen. Wie verträgt sich denn das mit deiner Ordnungsliebe, Watson?“ erwiderte er, mich schallhaft anblinzeln. „Aber, es wäre mir wirklich lieb, wenn du den Fall unter deine Berichte aufnehmen wollest, weil Dinge dabei vorkommen, wie sie weder in der Verbreicherschronik unseres Landes, noch in irgend einer andern bezeichnet sind, so viel ich weiß. Deine Schilderung meiner geringen Thaten würde höchst unvollständig sein, wenn dieser sonderbare Vorgang dabei fehlte.“

„Alle Welt kennt jetzt meinen Namen, und nicht nur das Publikum, sondern auch die Polizei betrachtet mich als die letzte Verurtheilungsinstanz bei zweifelhaften Fällen. Schon damals, als wir beide zuerst miteinander bekannt wurden, hatte ich eine Menge Beziehungen angeknüpft, die freilich nicht gerade sehr einträglich waren. Aber, Du machst Dir meinen Begriff davon, mit welchen Schwierigkeiten ich anfänglich zu kämpfen hatte und wie lange ich warten mußte, bis ich nur einigermaßen vorwärts kam.“

„Meine erste Wohnung in London war in der Montague-Straße, ganz nahe dem britischen Museum. Dort sah ich, wartete auf Klienten und benützte zugleich meine überreichliche Mühe zum Studium von mancherlei Wissenschaften, die in mein Fach schlugen.“

(Fortsetzung folgt.)

geblieben sind, dem Treffen bei Glendslaagte. Auch dieses liegt auf dem östlichen Kriegsschauplatz, zwischen Ladysmith und Glencoe, also in der Nähe des Schlachtfeldes, wo die Buren zuerst geschlagen wurden. Das zweite Treffen fand vorigen Sonnabend statt. Wenn schon die Buren nur etwa 1000 Mann stark gewesen sind, so wird doch auch die neue Schlappe nicht ohne Einfluß bleiben auf den weiteren Verlauf des Feldzugs, zumal die militärischen Erfolge der Engländer nicht ohne Rückwirkung bleiben können auf den Geist der Truppen. Die Ueberlegenheit der englischen Artillerie hat auch in dem zweiten Gefecht wieder den Ausschlag gegeben.

Der englische General Withe hat eine Depesche an das Kriegsministerium in London geschickt, über welche folgende Meldung vorliegt:

London, 23. Oktober. In dem gestrigen Kampfe bei Glendslaagte waren von unseren Truppen beteiligt das 5. Lanzenregiment und eine Escadron der 5. Garde-Drägeron der leichten Kavallerie, endlich eine Escadron der Natal-Kavallerie, an Artillerie zwei englische und eine Natal-Feldbatterie, an Infanterie je ein Halbataillon des Devons- und Gordon-Regiments von Manchesfer. Die ganze Truppe war unter dem Kommando des Generals French mit Oberst Hamilton als Infanteriekommandant. Ich war persönlich auf dem Schlachtfelde von 3 Uhr 30 Min. bis 6 Uhr 30 Minuten, nahm aber an der Leitung des Gefechtes nicht Theil, welche vollkommen in die Hände des Generals French gelegt war. Obwohl an verschiedenen Punkten gekämpft wurde, konnte man den Beginn der Aktion erst um 3 Uhr 30 Min. feststellen, als um diese Zeit die Drägeron eine Stellung von ganz außergewöhnlicher Stärke einnahmen, indem sie die Felsenhügel anderthalb Meilen südwestlich von der Glendslaagte-Station besetzten. Um eben diese Zeit nahmen unsere Geschütze Aufstellung auf einem Höhenrand, 4100 Yards vom Feinde entfernt, dessen Kanonen auf einmal das Feuer eröffneten. Dieses Feuer war im allgemeinen gut gezeit, doch entgegen früheren Proben etwas zu hoch. Nun setzte sich die kaiserliche leichte Kavallerie in Bewegung gegen die linke Flanke der feindlichen Stellung, und zwei Escadronen der 5. Lanzenreiter rückten gegen dessen rechte Flanke vor. Während des Gefechtes erließen die Buren die Höhen ihres linken Flügels, drängten vor und kamen mit der leichten Kavallerie ins Gefecht; binnen fünf Minuten stellten die Geschütze der Buren das Feuer ein, und unsere Artillerie wurde gegen die Burentruppen gewendet, die sich der leichten Kavallerie entgegenstellten hatten, und die nun schnell abfielen. Nun rückte die Infanterie zum Angriff vor, unterstützt von Geschützen einer zweiten Aufstellung. Die Avantgarde griff den Feind in der Front an, während die Manchesfer- und Gordon-Bataillone sich gegen dessen linke Flanke wendeten. Die Kanonen der Buren, welche eine Weile geschwiegen hatten, eröffneten nun wieder unter den ungünstigsten Umständen ihr Feuer und wurden mit großer Wavour bedient. Nach einem blutigen Feuergefecht nahm die Infanterie die feindliche Stellung um 6 Uhr 30 Minuten, welche der Feind bis zum letzten Augenblick mit großer Muthe und Ausdauer verteidigt hatte. Die 5. Lanzenreiter und die 5. Drägeron griffen nun die retirirenden Buren an und vollführten im Dunkel mit beachtenswerthen Erfolgen drei Dechargen. — Genommen wurde das Lager der Buren mit Zelten, Wagen, Pferden, Kanonen. Die Verluste der Buren waren einschließend der verwundeten und unvernundeten Gefangenen sehr bedeutend. Unter den Ersteren befinden sich General de Kock und der junge Zoubert, ein Neffe des Generals. Ein Train mit Borräthen für das Lager von Glencoe und neun englische Gefangene wurden wiederverlangt. — Ich bedauere, sagen zu müssen, daß unsere Verluste schwere und schwerzählige sind. Eine Liste von 160 Todten und Verwundeten wird vorbereitet, um ehestens telegraphisch zu werden. Unsere und die Verwundeten des Feindes sind eben hier mit der Eisenbahn angelangt. Nach Angaben der Buren bestand die feindliche Truppe aus Buren, Deutschen und vermischten Nationalitäten. Das Verhalten unserer Truppen, der kaiserlichen wie das der Kolonialen, war bewundernswürdig.

Die Meldung, daß auch Deutsche an dem Kampfe theilgenommen haben, ist zutreffend, und zwar ist es das deutsche Freikorps gewesen, dessen Führer, Oberst Schiel, gefangen genommen worden ist. Nach englischen Zeitungsberichten sind die den Engländern

in die Hände gefallenen General de Kock und der junge Zoubert ihrer Verlegungen erlegen. Das deutsche Freikorps hat unmittelbar vor Beginn der Feindseligkeiten an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm gerichtet: „Des Kaisers Majestät. Berlin. Deutsche Freiwillige, zur Grenze rückend, geloben Treue deutschem Bundesratte und feldend und fallend zu bewahren. Verlangen tief, daß die Politik hoher Regierung Einfluß für unsere Interessen nicht ausüben kann, protestiren jedoch gegen Englands räuberisches Vorgehen. Ohne deutsches Blut für Freiheit und Recht nicht umsonst fließen und Euer Majestät Segen mit uns sein. Deutsche Soldatenrute wird Freundschaft halten, die Majestät einst selbst gezeit haben.“

Colonel Schiel. Dr. Mangold. Namens des Deutschen Korps.

Die Verluste der Engländer sind schwere gewesen, das geben sie selbst zu. Die eigentliche Entscheidungsschlacht auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist auch noch nicht geschlagen, dürfte vielmehr erst in den nächsten Tagen geschlagen werden, sofern sie nicht inzwischen bereits geschlagen worden ist. Die Buren scheinen entschlossen, um jeden Preis die Entscheidung auf dem östlichen Kriegsschauplatz zu erzwingen. Es tritt jetzt klar hervor, daß der „große Sieg“ der Engländer bei Glencoe inforn stark übertrieben wurde, als bei dem Gefecht am Freitag nicht etwa die Hauptstreitmacht des Generals Zoubert, sondern nur eine vorgegebene Truppenabtheilung engagirt war. Erst jetzt hat Zoubert mit dem Gros seiner Truppen den Angriff auf das Lager bei Glencoe begonnen. Eine Depesche aus Glencoe vom Sonnabend Abend meldet: Die Streitmacht Zouberts greift nunmehr die Engländer in ihren Verschanzungen an. Die Angreifer stellen die Hauptmacht der Nordkolonne dar. Die Engländer sind in guter Stellung verschanzt und werden von General Jule befestigt. — Gleichzeitig meldet ein weiteres Telegramm aus Kapstadt vom gestern, daß die Buren Dunde, nordöstlich von Glencoe, auf große Entfernung beschizen; ihr Feuer soll jedoch nicht wirksam sein. Der Ausgang dieser Kämpfe ist noch nicht bekannt. Ein wüthendes Artillerie-Gefecht ist im Gange.

Vom westlichen Kriegsschauplatz laufen die Nachrichten sehr spärlich ein. Es liegt bisher nur die nachstehende vor:

London, 23. Oktober. Das Afrkaner-Organ Onsland zu Kapstadt meldet: Bei Mafeking fand am Donnerstag um Mitternacht ein Kampf unweit der Quellen statt, wo die Engländer den erfolglosen Angriff auf das Burenlager machten. Die Engländer nahmen einen Koffer gefangen, erlitten aber schwere Verluste, wie man aus Morgens dort bemerkten Blutspuren schließen konnte. Sie nahmen ihre Verwundeten mit fort. Es wurden keine Buren verwundet, aber drei schwere Geschütze erobert.

Der südafrikanische Krieg.

Berlin, 23. Oktober. Das Central-Komitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz hat einen größeren Kredit bewilligt, um nach Transvaal Sanitätsmaterial und später, falls erforderlich, eine Delegation von Ärzten und Pflegerkräften zu senden. Auf die in London gestellte Anfrage, ob Unterstützung erwünscht sei, war eine Antwort noch nicht erfolgt.

London, 23. Oktober. Wie offiziell gemeldet wird, hat der Unterstaatssekretär des Kriegsdepartements den in Sidafrika kommandirenden Generalen Befehl ertheilt, die Verwendung von Dum-Dum-Kugeln zu unterlassen und den Truppenteilen, welche dieselben benutzen, Ordre gegeben, daß diese Geschosse nicht mehr verwendet werden.

Ladysmith über London 23. Oktober. General White führte am Sonnabend Mittag 2000 Meter mit 18 Geschützen, sowie 2000 Mann Infanterie gegen angeblich 1200 Mann Buren mit 2 Geschützen unter Janhof und Schiel, die Vorhut Zouberts, nämlich Glendslaagte, um Glencoe Hüße zu bringen, das Zoubert seit Freitag vollständig einschließt und bombardirt. General White berichtet offiziell: „Nach heftigem Widerstande wurden die Buren zurückgedrängt. Janhof ist todt, Krüger's Neffe, Jüt Zoubert, wurde verwundet gefangen. Einige Gefangene wurden gemacht, das Burenlager mit Zelten, Wagen und 2 Kanonen genommen. Englischer Verlust: 160 Todte und Verwundete. Der verwundete Oberst Schiel ist angeblich gefangen.“

London, 23. Oktober. In seiner Depesche aus Ladysmith theilt der Korrespondent des „Daily Mail“ in einer Schilderung des Gefechtes von Glendslaagte Folgendes mit: Der Stumangriff gegen die feindlichen Linien wurde mit großer Wavour ausgeführt. Die Infanterie ging zweimal mit gefälltem Bajonet vor. Die britischen

Truppen geriethen dann, da sie durch heftiges Gewehrfeuer der Feinde aufgehalten wurden, für einen Augenblick in's Stoden, aber gleich darauf stürzten sie sich mit brausenden Hurrahrufen auf den Feind und durchbrachen seine Linien. Die Buren, welche sich übermüdet sahen, hielten die weiße Flagge und ergaben sich. Einige Hundert, welche die Flucht ergriffen hatten, wurden von den Lanzenreitern niedergelassen. Der Korrespondent fügt hinzu, daß der Verlust der Buren über 400 betrage. Der Kommandant Demeillon von Johannesburg befindet sich unter den Gefangenen.

Sieg der Buren?

Es ist auffallend, daß die Buren trotz ihrer Niederlage bei Glencoe diesen Ort, in dem sich die siegreichen Engländer verschanzt haben, zum zweiten Male angegriffen haben. Bestimmte Nachrichten über den Ausgang des Kampfes liegen bis zur Stunde nicht vor, es gewinnt indessen den Anschein, als hätten diesmal die Buren gesiegt. Wir erhalten folgende Mittheilung:

Paris, 23. Oktober. Nach Mittheilungen von Persönlichkeiten, die über die Vorgänge im englischen Kriegssamt gut unterrichtet sind, erhielt die Kriegsverwaltung seit Sonnabend nähere Nachrichten über den zweiten Vorstoß der Buren bei Glencoe. Danach haben die Truppen der Buren, die sich nach dem ersten Kampfe zurückgezogen hatten, am zweiten wiederum theilgenommen. Die Engländer sollen geschlagen worden sein und beratige Verluste erlitten haben, daß das Kriegssamt Mittheilungen über für die Engländer günstigere Gefechte abwartet, bevor es Nachrichten veröffentlicht. Der Kampf bei Glendslaagte habe den Zweck gehabt, die Truppen des Generals White festzuhalten, während beide Kolonnen Zouberts gegen Glencoe operirten.

Wenn das zutrifft, so wären die Engländer von den pflügigen Buren hinter das Licht geführt worden.

Eine weitere nicht unwichtige Nachricht liegt ebenfalls vom östlichen Kriegsschauplatz vor:

Dundee ist von den Engländern aufgegeben.

Dundee ist eine Stadt, welche ungefähr halbwegs zwischen Ladysmith und Jugogo liegt. Die letztere Ortshchaft war schon genannt als diejenige, auf welche die Buren nach ihrer Niederlage zurückgefallen waren. Sie müssen sich also wieder ergolbt haben, andernfalls wäre es ihnen nicht möglich gewesen, bis Dundee vorzudringen. In Dundee haben sich also die siegreichen Engländer nicht mehr halten können. Es wird mit Bezug hierauf berichtet:

London, 23. Oktober. Der Unterstaatssekretär des Krieges Wyndham erklärte im Unterhause, der Höchstkommandirende General Wolfoley fasse die Lage in Natal folgendermaßen zusammen: Am Sonnabend wurden zwei Geschütze von den Buren erobert, welche schwere Verluste hatten. Große Kolonnen des Feindes scheinen vom Norden und Westen her gegen den General Jule zu avanciren. Derselbe mußte deshalb von Dundee zurückfallen und war in Concentration bei Glencoe Junction begriffen. Bei dieser Operation waren, soweit wir erfahren, die Verwundeten und der medizinische Stab in Dundee zurückgelassen worden. General White war in Position bei Ladysmith. Verstärkungen für ihn waren von Pietermaritzburg aus unterwegs. Die Feinde scheinen in großer numerischer Uebermacht.

London, 23. Oktober. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Glencoe: Die Haupt-Nordkolonne des Buren-Generals Zoubert begann den Angriff auf Glencoe am Sonnabend nachmittag. Die britischen Truppen waren verschanzt und in guter Stellung, sie waren bereit, den Feind zu empfangen. (Damit schließt die Meldung. Das Resultat des Kampfes ist also offenbar noch zweifelhaft.)

London, 24. Oktober. Die Liste der englischen Verluste bei Glendslaagte am 21. Oktober ist nochmals amtlich revidirt worden und stellt sich folgendermaßen: 5 Offiziere todt, 30 verwundet, 37 Mann todt, 175 verwundet, 10 vermißt, somit Gesamtverlust 257.

Paris, 23. Oktober. Hier wird behauptet, das Detachement der englischen 18. Husaren sei westlich von Glencoe in einem Hinterhalt gerathen und aufgerieben worden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 23. Oktober.** (Sofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser nahm heute die Vorträge des Geh. Rathes v. Luccas, des Staatssekretärs Kirpiz und des Gehes des Marine-Kabinetes v. Seiden-Hibran entgegen.

Checherrig-Ungarn.

*** Kremier, 23. Oktober.** Gestern Abend fanden hier Demonstrationen statt. Mehrere Tausend Personen zogen unter Führung nationaler Deputirter durch die Straßen. Am deutschen Concordahaus sowie an mehreren Häusern von Juden wurden die Fenster eingeschlagen. Der Polizei und dem Gemeinderathe gelang es ohne Anwendung von Gewalt, die Ruhe wieder herzustellen. Eine Person wurde verhaftet, mehrere Personen sind zur gerichtlichen Verfolgung angezeigt.

Vier Standbilder in der Siegesallee verstimmt.

In der Sieges-Allee ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag ein Akt empörender, geradezu grenzenloser Rohheit verübt worden, der von ganz Berlin als eine auf der Reichshauptstadt lastende Schmach empfunden werden muß und empfunden werden wird. Hohe Würdigen haben den traurigen Muth gefunden, an den Denkmälern früherer Herrscher Brandenburgs, die auf Veranlassung und aus den Mitteln des Kaisers dort aufgestellt worden sind, ihre Zerstörungslust zu bethätigen. Vier Gruppen sind durch Abschlagen einzelner Theile verstimmt worden. Von den Thättern fehlt zunächst jede Spur; der Charakter einer politischen Demonstration, an die man vielleicht denken könnte, wohnt nach Ansicht der Polizei dem schamlosen Beginnen der Thäter nicht inne.

Am der einen Gruppe Albrecht's des Bären wurde dem Bischof Wier von Brandenburg der Stirnstab in der rechten Hand zertrümmert. Am der Gruppe Otto's I. wurde dem Fürsten Brisislaw die Nase abgeschlagen und das Gesicht zerhaueu; dem Abt Sibold sind alle Finger der rechten Hand, der Stirnstab und die Nase zertrümmert. Am der Gruppe Otto's II. ist an der Statue Heinrich's von Antwerpen der Gänsefuß in der Hand, bei Hans v. Putilly die Dokumentenrolle zertrümmert. Am der Gruppe Albrecht's II. ist Hermann v. Salza die Nase abgeschlagen, der Griff des Schwertes und die Urkundenrolle zertrümmert. Eitr v. Repton ist die Nase abgehauen und der Fieberkel in der Hand geschlagen. Das Zerstörungswerk ist mit einem stumpfen, wahrscheinlich eisernen Gegenstand ausgeführt. Das Werkzeug wurde nicht gefunden. Die abgeschlagenen Stücke sind nach Möglichkeit gesammelt. Es sind 500 M. Belohnung für Ermittlung des Thäters ausgesetzt.

Lokales.

* Merseburg, 24. Oktober 1899.

*** Auszeichnung.** Anlaßlich des Geburtstages Ihrer Maj. der Kaiserin ist der Frau Regierungspräsident v. d. Rasse hieselbst die Rothe Kreuz-Medaille 3. Klasse Allerhöchst verliehen worden.

*** Von der Synode.** Die Predigt, welche vorgestern Herr Konfistorialrath Haupt aus Halle im hiesigen Dom gehalten hat, wird zufolge Beschlusses der Provinzialsynode im Druck erscheinen. Die Drucklegung wird bereits in den nächsten Tagen beendet sein.

*** Dom-Konzert.** Zum Tontenisse wird auch in diesem Jahre Herr Musikdirektor Schumann ein Konzert im Dom veranstalten. Dasselbe dürfte zahlreicher Theilnahme gewiß sein. Wir verweisen auf die betr. Anzeige in der vorliegenden Nummer.

*** Kirchlicher Männer-Verein der Altenburg.** In der „Herberge zur Heimath“ fand gestern Abend eine Sitzung des kirchlichen Männer-Vereins statt. Nachdem der Jahresbericht durch Herrn Schön erstattet worden war, legte Herr Sekretär Schmeing die Jahresrechnung, welche für richtig befunden und begahrt wurde. Es folgte nunmehr die Besprechung von Gemeinde-Angelegenheiten. Aus der Mitte der Versammlung wurde auf den immer mehr einsetzenden Uebelstand aufmerksam gemacht, daß bei Trauungen sich Unbesugte im Gotteshaus einfanden, welche sich nicht so benehmen wie es sich ziemt. Es wurden Vorschläge gemacht, wie dem Unflug zu steuern sei. Der — in anderen Städten vereinzelt eingeführte — Modus, von den Zukäuern einen Geldbetrag zu erheben, wurde nicht als geeignet befunden; dann wurde vorgeschlagen, den Angehörigen des Brautpaares eine Anzahl Eintrittskarten

... (left margin text) ...

zur Verfügung zu stellen, die sie beliebig verteilen können. Die Angelegenheit soll dem Gemeindefreiwort unterbreitet werden. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß das Brautpaar bisweilen unvernünftig lange auf sich warten lassen und bei dieser Gelegenheit ein drahtfähiger Fall aus jüngster Zeit mitgeteilt. Ein Lohnfuhrwerker, der gern zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen wollte, nahm Futren für zwei Sockeln an, bei denen beiden die Trauung auf die nämliche Nachmittagsstunde festgelegt war: Die eine im Dom, die andere in der Altenburger Kirche. Da er aber für 2 Sockeln nicht die nötigen Wagen und Pferde hatte, so verzögerte er beide Trauungen in unvernünftiger Weise. Es wurde vorgeschlagen, daß auf diese Weise die kirchlichen Offizianten unter Umständen eine materielle Einbuße erleiden. Denjenigen eine Extra-Wartgebühr in Rechnung zu stellen, welche den Trauakt um mehr als eine halbe Stunde verzögern. Auch diese Angelegenheit soll dem Gemeindefreiwort überwiegen werden. Sodann wurde darüber gesprochen, ob es sich empfehlen würde, die Liturgie drücken zu lassen, damit die Gemeindeglieder in die Lage kämen, dieselbe mit zu singen. Ein bestimmter Beschluß wurde nicht gefaßt. Zum Schluß hielt Herr Pastor Paulus einen Vortrag über das Thema: „Gefahren, Aufgaben, Hoffnungen der evangelischen Kirche an der Jahrhundertwende.“ Der Grundgedanke der Ausführungen war, daß die Gefahren einerseits von der römischen Kirche, andererseits von der Sozialdemokratie drohen. Die Hoffnungen, die diese Gefahren zu begegnen, erblickt Redner in dem Erwachen eines neuen Geistes, der die Massen durchdringt.

*** Erneuerung im telegraphischen Verkehr.** Für den Telegraphenverkehr von Bedeutung ist eine vom Reichs-Telegraphenamt jetzt erlassene neue Bestimmung, welche für die Zukunft eine wesentliche Verbesserung und Vereinfachung der Telegramme zuläßt. Sie befaßt: Wortabkürzungen sind zulässig, sofern sie auch außerhalb des Telegraphenverkehrs gebräuchlich und allgemein verständlich sind, z. B. „Grüßgott“, „Gruß“, „Stellmaderm.“ u. s. w. Ebenso ist über die orthographische, unrichtige Auslassung des „h“ hinwegzusehen in Wörtern wie „Theater“, „Traht“ u. s. w. und in deren Zusammenstellungen.

*** Karte von Süd-Afrika.** In dem durch Herstellung von Karten bekannten Verlage von Just. Perthes in Gotha ist eine Karte, bearbeitet von P. Vanhagen, erschienen, die wir Jedem empfehlen können, der die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz verfolgen will. Die Karte, vorzüglich ausgeführt, kostet nur 1 Mark und kann durch beide Verlagsbuchhandlungen bezogen werden.

*** Schnitzjagd.** Das „Weißer. Tel.“ schreibt: Das Offizierskorps des thüring. Husaren-Regiments Nr. 12 veranstaltet morgen Nachmittag auf den Wiesen zwischen Schömburg, Leisnig und Weiditz eine Schnitzjagd.

Gingehandl.

In der gestrigen Sitzung des kirchlichen Männer-Vereins der Altenburg wurde u. a. auch das Wort ergriffen mit Bezug auf die Vorträge, welche in den Männer-Vereinen von den Herren Geistlichen gehalten werden. Wenn man berücksichtigt, wie stark die Herren Geistlichen unserer Stadt beschäftigt sind, so wird man es doppelt anerkennen müssen, daß sie sich der Mühe unterziehen, noch Vorträge für die Vereine auszuarbeiten und sie dann in den Sitzungen der Vereine zu halten. Wer die verschiedenen Vereine, bezw. die gemeinschaftlichen Sitzungen der Vereine besucht, wird schon öfter die Wahrnehmung gemacht haben, daß der Besuch stellenweise zu wünschen übrig läßt. Meines Erachtens liegt das mit daran, daß die im Vortrage behandelten Thematika nicht immer so ausgewählt werden, daß sie Jedermann verheißt, bezw. ihnen Interesse abgibt. Es hat nach des Tages Laft und Mühen nicht Jedermann die Zeit und auch nicht die Lust und die Gelegenheit, sich noch mit Värgern zu beschäftigen, welche Charaktere der heiligen Geschichte, Epochen aus der Kirchengeschichte usw. behandeln. Die meisten Teilnehmer an den Vereinsitzungen haben das, was sie auf diesem Gebiete einmal genützt haben, gänzlich oder zum größten Teil vergessen, und wie gern lassen sie doch ihr Gedächtnis aufräumen und lernen Neues dazu! Gerade nach dieser Richtung scheinen mir die Herren Geistlichen ein außerordentlich dankbares Feld zu haben, den Sinn für das Religiöse und Kirchliche zu wecken und zu beleben! In meiner Erinnerung taucht der Vortrag auf, den

einer der hiesigen Kanzelredner zur letzten Kaiser-Geburtstags-Feier im hiesigen Beamten-Verein hielt. Der Vortrag behandelte ja, wie selbstverständlich, nicht die heilige, sondern die Profan-Geschichte, aber mit welchem Enthusiasmus wurde er aufgenommen! Der Vortrag war einfach, schlicht, klar, für Jedermann verständlich, getragen von hohem Schwunge und glühendem Patriotismus. Der Erfolg lag meines Erachtens darin, daß ebenso das Thema, wie die Art des Vortrages durchaus gemeinverständlich war, und was bei Vorträgen aus der Profan-Geschichte möglich ist, sollte meines Erachtens bei solchen aus der heiligen Geschichte nicht unmöglich sein. Wir haben hier im Laufe eines Jahres belagende Vorträge gehört über mehrere Reisen nach Palästina, ferner über die weltbekannten Reisen des Apostels Paulus. Wie gern würden die Leute Etwas hören über die Reisen von Missionaren in das Innere Afrikas, Chinas und Australiens! Die Anzahl derer, welche diese Reisen schon aus Druckschriften kennen, dürfte eine sehr geringe sein. Ich will nur ganz im Allgemeinen ein Wort gegeben haben, gemeinverständlich die Vorträge zu halten, das Gebiet, welches diese Vorträge behandeln können, ist ja ein sehr großes.

Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 23. Oktober, Abends 8 Uhr. Nach der Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden Herrn Professor Dr. Witte, wurde sogleich in die Tagesordnung eingetreten und dieselbe wie folgt erledigt: 1. Totstellenanlagen an der Weisenfelder Straße. — Berichterstatter Herr Stadtrat Dr. Witte. Herr Regierungs-Sekretär Hattenhauer hat in einer Eingabe an den Magistrat gebeten, von der Weisenfelder-Straße bis zu seinem Wohnhause einen Bürgersteig anzulegen. Die Bau-Deputation hat diesem Antrage zugestimmt. Die Kosten würden auf 1000 M. veranschlagt werden. Auf Veranlassung des Berichterstatters wird die Magistratsvorlage von der Versammlung angenommen.

2. Einrichtung der neuen Schulklassen. — Berichterstatter Herr Stadrat Schwengel. Herr Rektor Jähres hat bei der Schuldeputation angefragt, daß mit dem 1. April 1900 in zwei Klassen der Altenburger Volksschule eine derartige Ueberfüllung eintritt, daß es unmöglich erscheint, die Schüler in den Klassenräumen unterzubringen. Die Schuldeputation empfiehlt daher, zum 1. April nächsten Jahres an genannter Schule zwei neue Klassen einzurichten und zwei Lehrer neu anzustellen, damit gleichzeitig eine Pensionierung von 52 M. pro Jahr für die Zehnlehrer und eine solche von 180 M. pro Jahr für die Handarbeitslehrerin in den Etat eingeplant. Magistrat hat hierzu seine Zustimmung erteilt, und findet die Magistratsvorlage auf Antrag des Berichterstatters die Annahme der Versammlung.

3. Erweiterung des Volksschulbaus. — Berichterstatter Herr Stadrat Frauenheim. Die bisherige starke Verengung des hiesigen Volksschulbaus, welche sich besonders an den Freitagen und Sonntagen so sehr geäußert hat, daß dem Bedürfnis nicht mehr genügt werden konnte, hat die Bau-Deputation veranlaßt, auf Erweiterung des p. Babes behauptet zu sein und zu dem Zweck sich durch Herrn Stadtbauinspektor Krüger einen Kostenanschlag mit Grunderweiterungsbericht aufstellen zu lassen. Nach dem letzteren soll derjenige Teil des Schulkellers, in welchem sich jetzt das Schulbad befindet, mit zum Volksschulbau verwendet und zugleich der für zum Schulkeller anzuwenden, während das Schulbad in den hinteren Teil des Schulkellers verlegt werden soll. Es sollen auf diese Weise 7 Bänker und 5 Brausebäder neu geschaffen werden. Die gesamten Erweiterungskosten sind auf 4200 M. veranschlagt. Magistrat hat den Vorrichtungen der Bau-Deputation zugestimmt und beauftragt die Kosten aus der Einkommenssteuer der Sparkasse zu entnehmen. Der Magistratsvorlage wird von der Versammlung zugestimmt.

4. Nach dem Vorschlägen der Wahlkommission werden als Bewerber bei der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl die Herren Stadtrat Gehring und Heber, als deren Stellvertreter die Herren Stadtrat Blankenburg und Dreschner und als Mitglieder der Bezirksdeputation die Herren Stadtrat Doe e, Blankenburg, Günther und Heilmann gewählt.

IX. Provinzial-Synode der Provinz Sachsen.

2. Plenar-Sitzung. * Merseburg, 23. Oktober. Die Sitzung wurde 12 1/2 Uhr durch den Vorsitzenden eröffnet. Nach dem Eingangsgeläch, gesprochen vom Synodalen Weisser-Craacu, macht der Vorsitzende Mitteilung über erteilte Urlaubsbewilligungen und vollzieht die Vereidigung zweier in die Synode eingetretenen Mitglieder. Synodale D. Schott-Barby stellt den Antrag, die beim gestrigen Eröffnungs-Synodal-Gottesdienste von Konfistorialrat Prof. D. Haupt-Halle gehaltene Predigt drucken und an die Mitglieder verteilen zu lassen, wenn die Synode ihre Zustimmung erteilt. Demnachst giebt der Vor. der Synode Kenntnis von einer Reihe eingegangener Schriftstücke, Petitionen,

Vorlagen des Konfistoriums u. und werden letztere den betr. Kommissionen überwiefen. Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten, welche wie folgt erledigt wird:

1. Bericht der Wahlkommission über die Beanstandung von Wahlen zur Provinzial-Synode. Die Synode erklärt die Wahlen der Herren Kühne-Wählig, Ruffad-Weisenborn, Ehrhardt-Weisenfels und v. Bodenhausen-Meineweh für unzulässig, dagegen die des Herrn Licht-Bretlin für gültig.

2. Bericht des Synodalvorstandes. Einwendungen gegen denselben werden nicht erhoben, doch beschließt die Synode, wegen Erlaß von normativen Bestimmungen für den Neu- und Umbau von Pfarrhäusern, die welche bereits für den Bau von Schulhäusern bestehen, bei der zuständigen Behörde einen Antrag zu stellen.

3. Erlaß des Evangelischen Ober-Kirchenrats, betreffend Rathschläge für den Bau evangelischer Kirchen. Ref. Synodale von Alvensleben - Wittenmoor beantragt, Synode wolle diese Rathschläge als richtig anerkennen und das Konfistorium bitten, daß auch bezüglich der Reparaturbauten von Kirchen dazugehörige Rathschläge gegeben werden. Bei der ziemlich eingehenden Debatte, welche der Gegenstand hervorruft, beantragt Synod. D. Hering-Halle, Synode wolle im Allgemeinen den Rathschlägen zustimmen, aber nicht auf Einzelfragen eingehen. Der königliche Kommissar, konfistorial-Präsident Kutzig-Magdeburg lehnt seitens des Konfistoriums die Ausarbeitung von Normativbestimmungen für Reparaturbauten entschieden ab. Hierauf wird von der Synode der Antrag des Synod. D. Hering-Halle angenommen.

4. Antrag des Provinzial-Synodal-Vorstandes auf Abänderung der Verwaltungsordnung für das Vermögen des Synodalverbandes. Ref. Synod. Dr. Hartmann-Magdeburg beantragt, den § 8 der Verwaltungsordnung dahin abzuändern, daß an Stelle der allmonatlichen Revisionen der Kirche, die sich als zwecklos erwiesen haben, fortan nur vierteljährlich und zwar im letzten Monat des Vierteljahres abzuführende Revisionen vorgunehmen, und daß mindere Vermögensstücke zu revidieren sind. Dieser Antrag wird von der Synode ohne Debatte angenommen.

5. Antrag der Kreisynode Halle I Land betreffend Zusatzdeputirte für Lettin, Vietleben, Dieskau, Wörlitz und Radewell. Ref. Synod. Altend-Obstorf; desgl.

6. Antrag der Kreisynode Mansfeld, betreffend anderweite Vertheilung der Deputirten. Ref. Synod. von der Necke-Mansfeld, und

7. Antrag der Kreisynode Lützen betreffend anderweite Vertheilung der Deputirten. — Ref. Synod. Rabitz-Hohenmölsen werden debattirt von der Synode angenommen.

8. Erlaß des Evangelischen Ober-Kirchenrats betreffend die Erbauung der Gedächtniskirche der Protestanten von 1529 in Speyer. Ref. Synodale Luther-Wittgenborn berichtet über eine Bitte des Bauausschusses der genannten Kirche, eine Kirchenkollekte für den Bau zu bewilligen. Der Evangelische Ober-Kirchenrath hat diese Angelegenheit der thätigsten Unterstützung für würdig erachtet, das Konfistorium hat sich dem angegeschlossen und mit dem Erlaß an die Provinzial-Synode gemeldet, die Sache nach Kräften zu fördern. Referent empfiehlt der Synode die Annahme einer Resolution, nach welcher dieselbe den Bau der Gedächtniskirche für eine allgemeine Angelegenheit der evangelischen Kirche erklärt und mit Wort und That in dieser Angelegenheit helfend einzutreten bereit ist. Die Resolution wird von der Synode ohne Debatte angenommen.

9. Antrag des Provinzial-Synodal-Vorstandes betreffend die Beschaffung von Provinzial-Gesangbüchern für die Provinzial-Synode. Die Synode erklärt sich mit dem Antrage des Ref. Synod. Weisser-Craacu, die Mittel zur Anschaffung von 150 Gesangbüchern zu bewilligen, einverstanden.

10. Bericht des Prof. Neubel-Halle über Ausbildung von Kantoren. Vom Ref. Synod. D. Göbel-Halle wird der Antrag gestellt, die Angelegenheit vorläufig der Gesangbuch-Kommission zu überwiefen, welche Bericht zu erstatten hat, wenn das genannte Material hierzu eingegangen ist; derselbe findet die Annahme der Synode.

weiteren verbreitet sich Referent über die Nothwendigkeit, die Ziele und Aufgaben, sowie über die schon bisher erzielten Erfolge, und bittet die Mitglieder der Synode, dem evangelischen Bunde eine Stätte im Herzen und bei der Arbeit zu gewähren.

12. Antrag der Kreisynode Weisenfels betr. Neuvertheilung der Zusatzdeputirten. Referent Synod. Rabitz-Hohenmölsen beantragt zu beschließen, daß aus Willkürsgründen für die Stadt Weisenfels nur 13 Deputirte und für die Landgemeinden 8 Deputirte zu wählen sind. Dieser Antrag wird angenommen.

Nach Beendigung der Tagesordnung theilt der Vorsitzende noch mit, daß die nächste Versammlung am Mittwoch, Mittags 11 Uhr, stattfindet.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 23. Oktober. In gemeinschaftlicher Sitzung von Magistrat und Stadtrath ordnetenversammlung, die gestern tagte, wurden für die nächste Wahlperiode als Provinzial-Abgeordnete für den Stadtkreis Halle die Herren Oberbürgermeister Staudt, Bürgermeister v. Holln, Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Ditteneberger und Stärkefabrikant Schmidt wiedergewählt.

* Wittenberg, 21. Oktober. Einen schweren Unfall erlitt der Zimmermann Giesner aus Köpferitz. Derselbe war in der Fabrik beschäftigt mit dem Heeren eines Rappdaches beschäftigt und stürzte dabei aus bedeutender Höhe ab. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er mittels Sackentorses nach Saale gebracht werden mußte. — Auf der Grube Neu-Zornau bei Köpferitz sind in einer Auktion am Freitag verchiedene Maschinengruppen verkauft worden. Auch die Wohnhäuser, in welchen der Betriebsführer und der Faktor wohnten, werden verkauft und von den event. Käufern 1. April f. z. bezogen. — Vergangene Woche ist das Dach der Gethewitzer Kirche erledigt. Das Dach des Thurmes, das merklich niedriger werden sollte, erhält nun seine ursprüngliche Höhe von 7,25 m. Der Glockenturm, dessen Bau noch nicht vergeben war, baut auch Herr Zimmermeister S. aus Köpferitz. Die Weihe der Kirche kann freilich vor Juni oder Juli nächsten Jahres nicht erfolgen.

* Jizlar, 21. Oktober. Fünf große und zehn kleine mit Äste, Knoden und allerlei Gegenständen aus der Bronzezeit gefüllte Urnen wurden vor einigen Tagen auf einem Felde in der Gegend von Jizlar gefunden. Leider konnten nur vier große und zwei kleine Urnen wohlbehalten der Erde entnommen werden.

Vermischtes.

* Plauen, 23. Oktober. Ueber einen bedeutenden Gelddiebstahl auf dem hiesigen Postamt 1 wird berichtet: Das hiesige Wächters-Personal Postamt III ist wohl zur Annahme von Geldern, aber nicht zum Auszahlen solcher berechtigt. In Folge dessen ist die ganze Einnahme nach dem Postamt 1 abzuleiten. Des geschah auch in der Nacht zum Sonntag. Der Postbote, der gegen 9000 Mark enthielt, wurde im Postamt 1 von einem Postbeamten unter Verhelfen des Wächters, nach dem Postamt 1 abgeführt. Die Briefkasten, in denen die Untersuchung traf alsobald von der Oberpostdirektion zu Chemnitz ein Postinspektor ein. Als heute früh um 6 Uhr die Briefkasten zum ersten Male geleert wurden, wurde in zwei Briefkasten das gestohlene Geld bis auf etwa 600 Mark wiedergefunden. Die Briefkasten, in denen das Geld lag, befanden sich in der Trodenhalde und in der Theaterstraße, nahe der Neuenborferstraße. Der Dieb ist noch nicht ermittelt. — Ein zweiter Gelddiebstahl ist am Sonnabend Abend auf der Hofstraße vorgekommen. Dasselbst hat ein Heischüler einen Heischmeister drei Hundertmarkstücke aus dem Schreibtischkasten entwendet.

Telegramme und letzte Nachrichten. * Leipzig, 23. Oktober. In der Angelegenheit des Wechselreiters und Fälschers Neuer, der für über 400,000 M. Wechsel fälschte und diskontirte, ist nunmehr auch der Buchhalter Müller verhaftet worden unter dem Verdachte der Beihilfe zu den betrügerischen Manipulationen seines Chefs. Müller war bereits früher verhaftet gewesen, wurde aber wieder freigelassen, bis er bei den Verhänden betroffen wurde, gefälschte Bücher bei Seite zu schaffen.

Jede Dame findet

in Seidenstoffen aller Art was sie wünscht, wenn sie Danz & Co. Muster von Barmer 167 verlangt.

Wetterbericht des Kreisblattes. 25. Oktober. Milde, bedeckt, später vielfach heiter, stark windig.

Ein erstklassiges Fahrrad für nur 1 Mk.

hat jeder Aussicht zu gewinnen, der ein Los zu der bereits am 28. Okt. a. c. stattfindenden Ziehung der Königsberg-Thiergartenlotterie kauft. Es kommen planmäßig zur Verlosung 74 erstklassige Damen- u. Herren-Fahrräder. Ankaufspreis 19 500 M., sowie 2026 Gold- u. Silbergewinne i. B. a 8000, 4000, 2000, 1000 M. c. Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., Losporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra, empf. die General-Agentur Leo Wolff, Königsberg i. Pr. Kanfstr. 2, sowie hier d. S. Carl Brendel

Reste

und die in unserer Fabrik angesammelten

Muster-Coupons

kommen von Montag, den 23. bis Donnerstag, den 26. Oktober

zu auffallend billigen Preisen

zum Verkauf.

Ulken'sche Wollenweberei zu Gera.

Fabrik-Niederlage: Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 13-15.

Kirchennachrichten.

Dom. Getraut: der Former G. A. Müller mit Frau M. H. geb. Kade. — Getraut: Ida Ella, T. d. Köhnellners Wohnung; Friedrich Hermann, S. d. Dreiers Bräutigam. — Verlobt: der einz. S. d. Kaufm. Näther.

Stadt. Getraut: Adolf Friedrich Wilhelm, S. d. Barbierschmidt; Ella Frida, T. d. Bahnwärters Müller; Margarete Henriette Gertrud, T. d. Wehlhändlers Knuth; Julius Ernst, S. d. Müllers Sohn; Anna Frieda, T. d. Loggerbers Ferne; Willy Otto, unebel. S. — Getraut: Der Glasmeister G. A. Weber mit Frau F. A. geb. Stabich hier; der Kaufmann G. A. Müller mit Frau M. C. geb. Kende hier; der Mechaniker M. C. Göge mit Frau W. M. geb. Kämmer hier. — Verlobt: Die Witwe Kade geb. Kupper, der ledigb. S. d. Schmidt Hendrich, der Büchsenmacher Dietrich, der S. d. Fabrikarb. Müller.

Altburg. Getraut: Ernst Gustav Werner, S. d. Kaufm. Schulze; Anna Konstanze Friederike, T. d. Handarb. Franke; Charlotte Hedwig, T. des Tischler Schöneburg.

Donnerstag, den 26. Oktober. Briefstunde im Altersheim.

Neumarkt. Getraut: Georg Emil Bruno, S. d. Feuer-Soz. Kassulator Wolter; Hedera Frieda, T. d. Tischlers Güttig; Erna Paula, T. d. Handarb. Busz. — Verlobt: der j. S. d. Kaufm. Wilhelmsen Kade; der älteste S. d. Tischlers Müller.

Hausverkauf!

Das den Focke'schen Erben gehörige Hausgrundstück nebst Feldplan, Windberg Nr. 10, soll so bald als möglich unter günstigen Bedingungen durch mich verkauft werden. (3358)

Wilh. Hirschfeld, Hälterstraße 11 a. am Damm.



Dr. Thompson's SEIFENPULVER gibt blendend weisse Wäsche. Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel. Allein echt mit Namen Dr. Thompson u. Schutzmarke SCHWAN. Vorrecht vor Nachahmungen! Ueberall käuflich. Alleiniger Fabrikant: Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Synode.

Wohnungs-Verzeichnisse der Synodalen werden verkauft Kreisblatt-Druckerei. Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allg. Anzeigen-Liste.“ (4) W. Strich Verlag, Mannheim.

Elegant garnirte Hüte

für Damen, Mädchen, Kinder aller Stände
kauft man am billigsten bei **B. Pulvermacher**, Burgstraße 5.

Cacao's

gar. rein. Deutsche u. holländ. Fabrikate
à Mf. 1,50, 2,00, 2,40, 2,60, 2,80 u. Mf. 3 per Pfd.
In Originalpackung:
à Mf. 2,60, 2,80, 3,00, 3,20 per Pfd.

Thee's

à Mf. 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 5,00, 6,00 per Pfd. Loosje und in Packungen.

Biscuits

aus renommiertesten Fabriken in grosser Auswahl empfohlen
Schmidt & Lichtenfeld.

B. J. Baer, Bankgeschäft,

Halle a S., Leipzigerstrasse 64.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu billigsten u. coulantesten Bedingungen. Kostenlose Kontrolle aller Effekten bezw. Ausloosung etc. Nachweisung von Hypotheken. für den Geldgeber kostenfrei. (3317)

Farben

von Mewes-Berlin, Dr. Schönfeld & Co., Schminke & Co.-Düsseldorf.
Halle a. S., gr. Ulrichstrasse 24.
neben Brummer & Benjamin, empfiehlt sein mit allen Neuheiten reich ausgestattetes **Kunstmagazin für Maler und Zeichner.**
Neue Ofenschirmgestelle, Paravents, Truhen, maur. Hoer, Bücherständer, eleg. Salonetagenen u. s. w. für Holzbrand, Kerbschnitt, Oel- u. Aquarellmalerei. Leihinstitut für Malvorlagen! Entzückende Auswahl!
Spezialität: Preiswerthe, solide Brandapparate!

Ein großer Transport (3373)
Kühe mit Kälbern sowie tragende Kühe und Käsen fecht von **Mittwoch, den 25. d. M.,** ab sehr preiswerth im Gasthof „Zur grünen Linde“ in Merseburg zum Verkauf. **Emil Rottkowsky.**

Nähmaschinen- und Fahrradhandlung
Otto Giseke Nachf.
Inh. Oscar Schill,
Halle a. S., gr. Steinstraße 83.
Reichhaltiges Lager von Nähmaschinen aller Systeme. Neelle Bedienung. Gewähre auch Theilzahlung. Reparaturen aller Art billigst. (3151)

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der zur Vertilgung der Hamster empfohlenen **Phosphorlatwerg** durch Herrn Kaufmann **Leberl** findet in dieser Woche **neu am Donnerstag und Freitag** statt. (3367) Merseburg, den 24. Oktober 1899. **Das Feldkomité.**

Germanische Fischhandlung

Frisch auf Eis:
Schellfisch, Cabeslau, Schollen, Zander, Kieler Bücklinge, Sprotten, Flundern, geräuch. Schellfisch, ff. Spick-Male, Kachsheringe, Kal und Sering in Gelee, Bismarkheringe, Wrat-heringe, Sardinen, Citronen, Apfelsinen, Sprotten empfiehlt (3913) **W. Krähmer.**

Stadt-Theater in Halle.

Mittwoch, den 25. Oktober. Abends 7 1/2 Uhr:

Die Geisha.

Zum Todtenfeste beabsichtigt ich, Abends im Dome eine

Concert im Dome.

Zum Todtenfeste beabsichtigt ich, Abends im Dome eine

Gesang-Aufführung

zu veranstalten und bitte die geehrten Mitglieder des früheren Gesangvereins und sonstige Gesangsfundige, mich dabei durch regelmäßige Theilnahme an den wenigen Uebungen gütigst zu unterstützen. **Freitag den 27. erste Uebung** im Singloale des Domgymnasiums, für Damen um 7 Uhr, für Herren um 7 1/2 Uhr. (3369) **Schumann**, Musikdirektor.

Reichskanzler.

Mittwoch Abend (3.68) **Salzknochen.**

Armen-Alttest-Formulare,

auszustellen vom Amtsdirektor be- hufs Prozeßführung im Armenrecht, vorrätzig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Eine herrschaftl. Wohnung

ist zu vermieten und zum 1. April 1900 zu beziehen. Sie besteht aus 6 Zimmern, 4 Kammern, Küche, nebst Keller und Zubehör. (2990) **Hallesche Strasse 10.11.**

Die obere Etage

N. Ritterstraße 2b ist sofort zu vermieten und zu beziehen.

In der **Kerberge zur Seimath** wird **Arbeit vermittelt.** Hiesige Arbeiter erhalten den Vozug. (2720) **Künne.**

Preis 40 Pf. pr. Stück
Perings Seife mit der Güte
Auch kurzweg genannt: **Eleen-Seele.** Das Beste und Erfolgreichste was Damen zur Pflege der Haut und was Mütter zum Waschen der Kinder verwenden können. Preislich überall zu 40 Pf.

1 Ginlegerin

für die Schnellpresse gesucht. **Kreisblatt-Druckerei.**

Möbl. Zimmer

zu vermieten. **Gotthardtstr. 3, II. Etage.**